



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Meyersche Buchhandlung in Lemgo und Detmold und ihre Vorläufer

Weißbrodt, Ernst

Detmold, 1914

Vorwort.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12678

Vorwort.

Im heutigen Jubiläumstage der alten Meyerschen Buchhandlung ist in erster Linie der Bedeutung und des Schaffens jener Familie zu gedenken, der die Firma seit einem Vierteljahrtausend Namen und Bedeutung verdankt; jenes Namens, den sie noch heute trägt, den sie, will's Gott, noch manches Jahrhundert hindurch weiter tragen wird. Nicht den Anfängen des Buchhandels in Lippe gilt das heutige Jubiläum, sondern dem Tage, an welchem vor nunmehr 250 Jahren zwei ehrsame und tüchtige Bürger unseres Landes, Albert und Heinrich Meyer, zur Ausübung des Buchhandels und der Buchdruckerei sich vereinigten, an dem sie in der damals nach den Wirren des unglücklichen dreißigjährigen Krieges wieder neu aufblühenden Stadt Lemgo ihr Geschäft eröffneten. Albert und Heinrich Meyer und ihre Erben sind es, deren wir uns heute neben Wilhelm Klingenberg und Hermann Denecke dankbar und ehrend erinnern.

Mir ist es heute eine Ehrenpflicht, durch die Darreichung dieser Festschrift, durch ihren von wissenschaftlicher Forschung getragenen, mit warmem Herzen für die Geschichte unseres Landes und die Geschichte der Meyerschen Hofbuchhandlung geschriebenen Inhalt, wie auch durch die würdige Ausstattung dieses Werkes die Lebensarbeit jener Männer zu ehren, die Gründer der Firma und vor mir deren Besitzer waren, auf sie hinzuweisen und auf ihre große Bedeutung für das geistige Leben vergangener Zeiten aufmerksam zu machen.

Gering ist die Zahl deutscher gewerblicher Unternehmungen, deren in vergangene Jahrhunderte zurückreichende Gründung in dem geschichtlichen Dunkel so klar und hell erkennbar ist, wie der Entstehungstag der Meyerschen Buchhandlung. Man feiert vielfach das Gründungsjahr, den vermutlichen Gründungsmonat, selten aber ein Vierteljahrtausend-Jubiläum, das mit dem Tage der Gründung zusammenfällt. Daß uns der Tag der Geschäftsgründung geschichtlich feststehend übermittelt worden ist, verdanken wir der Bedeutung, welche die Zeitgenossen Albert und Heinrich Meyer's in der Wiedereröffnung und Fortführung des Buchgewerbeunternehmens in Lemgo erblickt haben. Die Worte, mit welchen der Magister Maninck am 12. Juni 1664 die Eröffnung des Meyerschen Unternehmens begrüßte, bilden einen einzigen Lobeshymnus auf Gutenbergs Kunst, auf den Buchverlag und auf die großen Lemgoer Buchgewerbetraditionen vor Beginn des 30jährigen Krieges, gepaart mit der Betonung großer Erwartungen, großer Hoffnungen. Was in ihnen auch an Ueberschwenglichkeit, geboren aus freudig-bewegter Stimmung über die Gründung eines damals so außerordentlich seltenen Gewerbeunternehmens, enthalten sein mag, erfüllt hat sich, was der junge Lemgoer Magister der Familie Meyer und ihren Erben als Aufgabe gesetzt, was er ihr und dem Lemgoer Buchgewerbe prophezeit hat:

Daß dies Werk stets geh von Händen,
Werde kund in frembden Landen,
Bringe Nahrung, gebe Kraft
Unsrer ganzen Bürgerschaft.

Schon Albert und Heinrich Meyer, die Gründer, brachten diese in froher Festesstimmung gesprochenen Worte zur Geltung. Und unter Ihrem Enkel Johann Heinrich Meyer wurde „dies Werk“ vollends berühmt und geachtet, nicht bloß in Lippe, sondern in ganz Deutschland. Diese geachtete und berühmte Stellung bewahrte sich die Meyer'sche Buchhandlung auch unter den Helwings, deren erster ein Schwiegersohn Johann Heinrich Meyers war, die dann später in ihrer Gesamtheit treue Sachwalter des Erbes der Väter waren, Mehrer und Förderer des Besitzes zu sein sich bemühten, und deren letzter Besitzer zu früh für den vor Colombey gefallenen Erben 1867 verstarb. Was die zwei Jahrhunderte Buchhandlung im Besitze der Familie Meyer-Helwing kulturgeschichtlich bedeutet haben, führt uns der Verfasser dieser Festschrift, Dr. Ernst Wehbrodt, eindringlich vor Augen. Wir lernen aus diesen Aufzeichnungen bewundernd den Magemut und die mit so geringen Mitteln begründeten Erfolge Albert und Heinrich Meyers kennen. Mit Bewunderung sehen wir das gewaltige Emporsteigen der Buchhandlung auf der Sprossenleiter der Erfolge. Und mit Wehmut sehen wir zuletzt, wie der alte Stammbesitz, die Frucht der Arbeit mehrerer Geschlechter, in andere Hände übergeht. Kraftvolle Gestalten sind es, die uns auf den nachstehenden Blättern entgegentreten, Persönlichkeiten, die es wohl verdienen, dem jetzigen und den kommenden Geschlechtern Vorbilder zu sein, Männer, die Großes geschaffen haben; Großes im Sinne des engeren Berufs- und Familieninteresses, Großes für Kultur und Wissenschaft, Großes als Buchhändler, und die nicht zuletzt den Ruhm unseres Landes weit über die Grenzen von Lippe hinaus verbreitet haben.

In der Geschichte der Buchhandlung, ihrer Begründer und Besitzer sehen wir aber auch bei freimütigster Betonung und Vertretung kraftvollen Eigenwillens ein dauerndes Hand in Hand-Arbeiten mit den autoritativen Gewalten des Staates, mit der Landesherrschaft und den leitenden staatlichen Stellen. Wir sehen, wie der die erste Blütezeit des Lemgoer Buchhandels wohlthuend befruchtende Geist Simons VI. bei seinen Nachfolgern in der Regierung lebendig bleibt, wie sie die gewerbliche Arbeit der Familie Meyer schützen und sichern, durch Privilegien sichern, und wie erst unter dem Schutze der Landesherrn die Buchhandlung sich zu ungeahnter Blüte zu entwickeln vermag. Wo die Besitzer der Buchhandlung mit den obersten Staatsorganen in Gegenfährlichkeit gerieten, wurde durch großzügige Wertung trennender Ansichten dauernde Verstimmung oder sogar Trennung vermieden. Welche Regenten, kluge Staatsmänner und Kirchenherren haben der Buchhandlung zu jeder Zeit nicht nur Zensur- und andere Beschränkungen erspart, sondern sehr häufig waren sie entweder Mitarbeiter oder aber als Organe des Staates wohlwollende Förderer auch der wirtschaftlichen Interessen des für das Land bedeutsamen gewerblichen Unternehmens. Die Aenderung der staatlichen und politischen Verhältnisse, welche zusammenfallend mit dem Tode des letzten Besitzers aus der Familie Meyer, des fürstlichen Rats Helwing, Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhundert eintrat und die vor allem in der großen Errungenschaft des deutschen Wirtschaftslebens, der Gewerbefreiheit, ihren markantesten Ausdruck fand, konnte die Existenz der Buchhandlung nur unwesentlich berühren. Vollends unbeeinflusst blieb die Stellung der Landesherrschaft und der Staatsverwaltung zur Buchhandlung. Für das Ansehen der Buchhandlung nach außen hin, für ihre herrschende Stellung im deutschen Buchhandel war es ja ein besonderes Verhängnis, daß gleichzeitig mit der Umstürzung der alten wirtschaftlichen Verhältnisse, der Einführung völlig neuer Erwerbsformen, dem Beginn einer neuen Ära in der Volkswirtschaft, der

Schaffung des neuen deutschen Nationalstaates, für den auf den französischen Schlachtfeldern zwei Helwings den Heldentod starben, das Oberhaupt der Familie starb und andersgeartete Interessen Vertretung fanden, zum Schaden der Buchhandlung und ihrer Bedeutung.

Am heutigen Jubiläumstage trage ich als neuer Besitzer an der Last großer Ueberlieferungen eines Vierteljahrtausends. Dieser und jener wird heute nach einem „Programm“ fragen, nach Ansichten über die Art künftiger Entwicklung und Aufgaben. Fragen dieser Art möchte ich ablehnen. Große Programme wirken ruhmredig, und wenn sie nicht inne gehalten werden können, peinlich für denjenigen, der sie mit stolzen Worten ankündigen zu müssen glaubte. Ich beschränke mich deshalb darauf, in der Geschichte der Meyerischen Buchhandlung eine Verpflichtung zur Arbeit zu suchen und überlasse es der Zukunft, diese Arbeit zu segnen. Ich schließe mit dem Worte Christian Friedrich Helwings am 14. September 1752:

„Wir weihen sämtlich unsere Kräfte und Zeit dem gemeinen Wesen noch ferner“.

Detmold, den 12. Juni 1914.

Max Staercke

Besitzer der Meyerischen Hofbuchhandlung.

